

Menschen, der bereits eine Reise um die Welt gemacht hat, jetzt Beamter ist und dabei ein wenig schriftstellert.–

Abd.– Bei M.s einen angenehmen Abend verbracht.– Mit Fany R. plaudert ich im besten Freundschaftstone, ja tanzte sogar mit ihr.– Fany M. erzählte mir, sie (F. M.) habe acht Tage lang einen Brief von Fany für mich herumgetragen,– ich liess mich nicht sehn, und nun habe sie zurückgegeben – einen Brief „der mir viel Vergnügen gemacht hätte“ – Verloren ist verloren setzte sie hinzu und stand auf.– – Und eigentlich ists doch nur *ein* Wesen, wegen dessen ich mich jetzt ab und zu wohl fühle.

28/5 Samstag früh.– Gestern sprach ich im Volk. Fany, sie nannte sich nicht glücklich – sei noch immer die alte (Händedruck) könne nur *einen* lieben – ich müsse ihr schreiben – jener letzte Brief sei eigentlich nicht von ihr gewesen; man habe ihr den Auftrag gegeben, so oder ähnlich zu schreiben. Und bei alldem war sie sehr schön –

– Vorwürfe meines Vaters.

#### Juni

1/6 Unter allem Glanze des Frühlings, Erwachen der Natur – unter all dem neuen Lebenstrieb um mich herum, schießt am üppigsten hervor, rankt sich vielzweigig um mich – die Langeweile – und als Frucht beginnt die Melancholie zu reifen. O Schicksal – ich flehe dich an um eine große Freude.– Sonnenthal-Jubiläum. Ich war oben bei ihm.–

7/6 Dinstag Nm.– Gestern Prater.– Sigmund. Gekose und Geküsse mit einem reizenden Mädchen, das mir nicht aus dem Kopf geht.

11/6 Samstag Nm.– Wieder nun wie eigentlich Wochen, Monate lang den ganzen Vormittag verbummelt, den Nachm. im Kaffeehaus verplaudert, verspielt, dämmrig hingebacht – in einer namenlos leeren Stimmung – ein ewiger Katzenjammer, ohne dass ich je berauscht gewesen wäre.

Ich sollte mich nun wenigstens aufs Studium werfen, bringe aber kein leidliches Interesse mit – Aber leben möcht ich – irgendwie bemerken, dass ich lebe – mit offenem Aug, offenem Sinn, offenem Herz und Kopf. Aber nun dämmr' ich hin – ohne Achtung vor irgend was, ohne Achtung vor mir – ja wenn ich mich zu etwas aufraffen wollte, würd es mir aus allen Ecken meines Daseins mit tausend verdrossenen Stimmen zurufen: Wozu das alles – ?

Vielleicht gälte mir das: Durch Genuss zur Arbeit – statt des althergebrachten: Durch Arbeit zum Genuss!–

21/6 Dinstag früh. Heute wieder ein Mal eine Nacht höchst langweilig verbracht ... auf dem akad. Sommerfest draußen in Hietzing –